

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2005)

Heft: 5

Artikel: Die Waadt : 15 verschiedene Dienstleistungen

Autor: Elmér, Alexander

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung: «Spitex und Sozialarbeit unter einem Dach, das bringt grosse Vorteile»



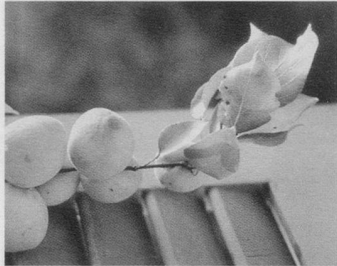
Region Oberwallis mit sieben Zentren versuchen wir allerdings Haltungen gemeinsam zu entwickeln. Grundsätzlich muss man aber sagen, dass alle sechs Regionen sehr unterschiedlich sind. Es gibt zwar einen Kantonalverband unter dem Namen Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen

Nikolaital

Das Sozialmedizinische Zentrum Nikolaital wird von den fünf Gemeinden Zermatt, Täsch, Randa, St. Niklaus und Grächen getragen. Die Region Nikolaital umfasst rund 10 500 Einwohnerinnen und Einwohner (binzu kommen jeweils bis zu 3000 Saisonangestellte im Gast- und Baugewerbe, welche die Sozialberatung auch beanspruchen).

Das Zentrum war früher in Zermatt und hat am 15. Juni 2005 neue Räume in einem umgebauten, ehemaligen Hotel in Täsch bezogen.

Das Zentrum beschäftigt - je nach Bedarf - zwischen 38 und 44 Personen, und zwar in der Familienhilfe (10), in der Pflege (15), in der Sozialarbeit (4), in der Leitung und Administration (3), in der Jugendarbeit (2), Mittagstisch (4), Tageseltern/im Stundenlohn (10). Diese Mitarbeitenden teilen sich in ca. 18 Vollzeitstellen.



Zentren. Im Vorstand sind von den sechs Regionalzentren zum einen die LeiterInnen zum andern die VereinspräsidentInnen. Die eigene Region liegt den Vertretungen indessen oft am nächsten und übergeordnete Ziele erhalten deshalb nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit. Weil die Vereinigung Verhandlungspartner für den Kanton ist, gehe ich davon aus, dass es jetzt mit dem neuen Gesetz eine Profilierung geben kann.

Wie steht es mit der Einführung von RAI-Home-Care im Wallis?

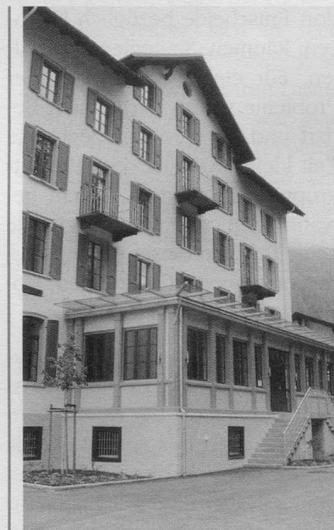
Visp war Projektregion, doch im Moment ist das Problem bei uns das Computersystem, das für den ganzen Kanton einheitlich ist. Neu soll das System sowohl für Altersheime wie auch für die sozialmedizinischen Zentren verwendet werden können, woraus sich natürlich zusätzliche Probleme ergeben.

Ihr abschliessender Kommentar?

Hier, in diesem Seitental, hat die Bevölkerung nicht selten das Gefühl, sie sei x-Mal in der Minderheit: Das Wallis ist in der Schweiz ein Randkanton, das Oberwallis gegenüber dem Unterwallis, die Seitentäler gegenüber den drei grossen Gemeinden Brig, Visp und Naters. Kommt hinzu, dass das Unterwallis auf den französischen Teil der Schweiz ausgerichtet ist, während das Oberwallis eher in die deutsche Schweiz



blickt. Das führt dazu, dass wir nicht immer den gleichen Strömungen, zum Beispiel was aktuelle Themen oder Ausbildungsschwerpunkte betrifft, unterworfen sind. Randregionen haben oft auch Mühe, sich Gehör zu verschaffen. Das zeigt sich dann zum Beispiel daran, dass es fast nicht möglich ist, eine Journalistin oder einen Journalisten für eine Berichterstattung nach Täsch zu holen. □



Das Sozialmedizinische Zentrum Nikolaital im umgebauten 100-jährigen Hotelgebäude in Täsch. Im Parterre befinden sich der ehemalige Hotelsaal, Sitzungszimmer und Gruppenräume. Sie werden für Vorträge, Feste, Kurse usw. verwendet. Im 1. Obergeschoss sind die Büros und im 2. Obergeschoss Alterswohnungen. Die Wohnungen im 3. und 4. Obergeschoss werden vermietet.

Die Waadt:

Alexander Elmer, Projektleiter und Koordinator der Geschäftsleitung der Dachorganisation der Spitex Kanton Waadt OMSV, beschreibt, wie die Spitex im Kanton Waadt organisiert ist, wie sie sich entwickelt hat und welche Fragen sich der Organisation heute stellen.

Von Alexander Elmer

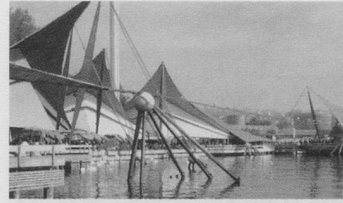
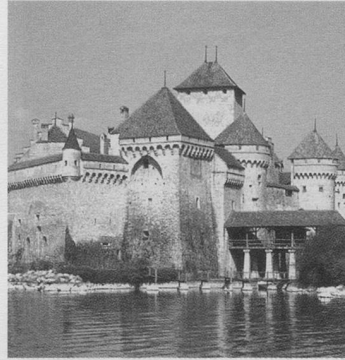
1967 erhielt der OMSV (Organisme Médico-Social Vaudois) vom Kanton Waadt den Auftrag, Spitex-Dienstleistungen für die Bevölkerung anzubieten. Der Kanton wollte sich damit auf die angekündigte Explosion der Kosten und das Altern der Bevölkerung vorbereiten. Der Auftrag ging und geht in zwei verschiedene Richtungen: zum einen präventive Massnahmen für junge Leute (6 - 20 Jahre), zum anderen Spitex-Dienstleistungen.

2004 erreichte das Budget des OMSV 165 Millionen Franken. An die zweite Säule des OMSV, die Prävention, flossen 8,7 Millionen. Die Unterstützung des Kantons, des Bundes, der Krankenversicherer und nicht zuletzt der Gemeinden ermöglichen die Verwirklichung unseres Auftrages. Der Beitrag des Kantons gleicht in der Höhe demjenigen der Gemeinden.

Struktur und Fachkräfte

Die Spitex-Organisationen beschäftigen (exkl. die Prävention) 3480 Mitarbeitende, was 1506 Vollzeit-Stellen entspricht. Die Struktur der Organisation ist in acht Regionen aufgeteilt, die über eine bestimmte Selbstständigkeit (wie Personalein-

15 verschiedene Dienstleistungen



AIDE ET SOINS
À DOMICILE

stellung, Bildung, Rechnungswesen) verfügen. Die regionalen Stützpunkte betreuen 45 Sozialmedizinische Zentren. Mit dieser Regionalisierung wollte der Kanton der Bevölkerung das Angebot so nahe wie möglich zur Verfügung stellen.

Jedes Zentrum – geführt von einer Geschäftsleiterin – besteht aus einem interdisziplinären Team mit Fachleuten aus Pflege, Pflegehilfe, Sozialarbeit und Ergotherapie sowie Mitarbeitenden für den Mahlzeitendienst und administrativem Personal.

Angebot und Kundschaft

Der OMSV als Dachorganisation mit Sitz in Lausanne wird vom Kanton finanziert. Er arbeitet eng mit den regionalen Geschäftsleitungen zusammen, um das Angebot der Spitex zu verbessern. Er kümmert sich um die finanziellen Fragen auf der kantonalen Ebene, trägt die Verantwortung für das ganze EDV-System und bietet Ausbildungskurse für das Fachpersonal an. Der OMSV ist auch für die Säule der Prävention bei den Jungen zuständig.

Das Dienstleistungsangebot umfasst Kranken- und Grundpflege, Haushilfe/Familienhilfe, Sozialhilfe, Ergotherapie, Mahlzeiten, aber auch Hilfsmittel, um die Sicherheit zu Hause zu erhöhen. Insgesamt sind es ca. 15 verschiedene Dienstleistungen. Sie umfassten 2004 mehr als eine Million Stunden. Die Gesamtzahl der Kundinnen und Kunden betrug 23 954.

Die Stunden unterteilen sich in Grundpflege (50%), Haushilfe (24%), Krankenpflege (15%) und

übrige Dienstleistungen (11%). Die Kranken- und Grundpflege gewinnen insgesamt an Gewicht: von 2000 bis 2004 stieg die Zahl dieser Stunden um 10%. Gleichzeitig ging die Haushilfe um 12,5% zurück.

Die Tätigkeit nimmt jährlich zu: Von 2000 bis 2004 wurden 6% mehr Kundinnen und Kunden betreut. Was das Alter der Kundschaft betrifft, sah die Verteilung 2004 so aus: 0 – 44 Jahre 12,6%; 45 – 64 Jahre 16,9%; 65 – 84 Jahre 45,7% und ab 85 Jahre 24,8%.

Wie in allen Kantonen wird unsere Kundschaft älter. Besonders ist festzustellen, dass die Anzahl der Kundinnen und Kunden, die eine intensive Behandlung brauchen, zunimmt. Dies stellt eine Herausforderung nicht nur für unsere Mitarbeitenden und die Organisation dar, sondern auch für unseren Auftrag: Wie lange kann man die Menschen zu Hause betreuen? Diese Frage stellt sich im Zusammenhang mit der Frage von Familien und von Angehörigen, aber auch des Kantons und – natürlich – der Versicherer.

Besonderes und Aussichten

Nach 30 Jahren unseres Bestehens: Worauf sind wir stolz? Erstens konnten wir dank dem Willen des Kantons bis ins Jahr 2000 die Zahl der Betten in Alters- und Pflegeheimen senken und damit vielen Menschen ermöglichen, länger und besser zu Hause leben zu

können. Ein Erfolg sind auch die interdisziplinären Teams: Fachkräfte mit verschiedenen Kompetenzen arbeiten Hand in Hand und ermöglichen damit eine optimale Evaluation der Kunden. Und nicht zuletzt, die zusammenhängende Behandlung der Kunden mit einem gleichen Dienstleistungsangebot im ganzen Kanton: Alle werden gleich behandelt – eine Folge des kantonalen Auftrags.

In der Zukunft wird die Finanzierung selbstverständlich wichtig sein. Wir sehen aber auch andere Themen. Die Einführung von RAI-Home-Care wird in den kommenden Jahren ca. 3000 MitarbeiterInnen betreffen und stellt eine grosse Herausforderung dar. Eine andere Frage betrifft die Zusammenarbeit zwischen unseren Mitarbeitenden, den Familien und den Freiwilligen: Wie können wir die Behandlung qualitätsmässig garantieren und optimieren? Unser Einsatz wird nur dank und mit der Familie und den Angehörigen möglich sein. Vor allem die Veränderungen in der Altersstruktur unserer Bevölkerung stellen uns viele Fragen, die nicht nur finanzieller Art sind. Im Hintergrund geht es immer auch um die Grundwerte unserer Gesellschaft.

Das Thema in diesem Schauplatz – Spitex im Westen und im Süden – gibt uns die willkommene Chance, unsere Organisation der Leserschaft vorzustellen. Die Organisationen in der Romandie arbeiten eng mit dem Spitex Verband Schweiz (SVS) zusammen, damit unsere Branche besser bekannt und anerkannt wird. Der Austausch von Informationen innerhalb der Regionalkonferenz CRRT (Conférence Régionale Romande et Tessinoise), die Durchführung

von einzelnen Projekten, die Zusammenarbeit in verschiedenen SVS-Arbeitsgruppen (z. B. Kommunikation, RAI-Home-Care, Kostenstellenrechnung) sind einige Beispiele.

Für weitere Auskünfte:
www.omsv.vd.ch oder
alexander.elmer@omsv.vd.ch □



Alexander Elmer (39) studierte Betriebswirtschaft an der Universität Freiburg und arbeitete dann als Projektverantwortlicher beim Bundesamt für Konjunkturfragen in Bern. Seit acht Jahren koordiniert er beim OMSV (Organisme Médico-Social Vaudois) operative Dossiers wie interne Kommunikation, administrative Abläufe zwischen der Geschäftsleitung und den Regionen. Er leitet auch einzelne Projekte in Bereichen wie externe Kommunikation, Organisation und Statistik. Elmer ist Mitglied der Arbeitsgruppe Kommunikation des Spitex Verbandes Schweiz und führt zurzeit im Auftrag der CRRT (Conférence Régionale Romande et Tessinoise) eine statistische Studie über die Spitex-Organisationen der Romandie durch.